

## C. Verhandlungen der Gesellschaft.

---

### 1. Protokoll der Juli-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 1. Juli 1885.

Vorsitzender: Herr BEYRICH.

Das Protokoll der Juni-Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

Der Vorsitzende legte die für die Bibliothek der Gesellschaft eingegangenen Bücher und Karten vor.

Der Gesellschaft sind als Mitglieder beigetreten:

Herr stud. jur. MARDERSTEIG in Weimar,  
vorgeschlagen durch die Herren SCHLÜTER, KAYSER  
und DAMES;

Herr J. FRANCIS WILLIAMS, Salem, New York, z. Z. in  
Göttingen,  
vorgeschlagen durch die Herren v. KOENEN, KLEIN  
und BEUSHAUSEN;

Herr GEORG WUNDT, kgl. Württembergischer Eisenbahn-  
Inspector in Schorndorf,  
vorgeschlagen durch die Herren FRAAS, BAUER  
und KOCH;

Herr VIOLA, Ingenieur aus Turin, z. Z. in Berlin,  
vorgeschlagen durch die Herren BEYRICH, WEISS  
und DAMES;

Herr E. KOCH, Verlagsbuchhändler in Stuttgart,  
vorgeschlagen durch die Herren DAMES, TENNE  
und KOKEN.

Herr REISS besprach sodann die geologisch-geographischen Verhältnisse der durch ALEX. v. HUMBOLDT als Provincia de los Pastos bezeichneten Gegend der Cordilleren Peru's und Columbiens.

Ferner legte Redner ein eigenthümliches Product eines der Kratere des Cumbal vor; dasselbe besteht aus Schwefelkugeln, die im Innern hohl sind und einen kleinen Kanal besitzen, durch welchen der innere Hohlraum mit aussen communicirt. Diese Bildungen dürften dadurch entstanden sein, dass sich Schwefeldämpfe um Wasserkugeln sublimirten und dass dann das Wasser durch den kleinen Kanal verdunstet ist. Das Product tritt am Fusse des Kraters in solcher Menge auf, dass man bis über die Knöchel in demselben waten muss.

Herr KÜCH legte zunächst eine Anzahl von Handstücken eigenthümlich gefleckter, gebänderter und schieferiger Andesit-Laven aus der REISS'schen Sammlung vor. Derartige Laven, die von v. FRITSCH und REISS Eutaxit genannt wurden und eine dem bekannten Piperno analoge Ausbildungsweise besitzen, kommen an den vulkanischen Bergen der südamerikanischen Anden allenthalben vor. Dieselben werden Gegenstand einer späteren ausführlichen Behandlung sein, sobald sich die betreffenden Untersuchungen auf das ganze umfangreiche Material der Sammlung erstreckt haben werden.

Sodann zeigte der Vortragende einen durch Fumarolen verkieselten Pyroxen-Andesit des Vulkans von Pasto (El Galera) im südlichen Colombia vor. Das weisse, poröse, leicht mit den Fingern zerreibliche Gestein zeigt noch fast unverändert die ursprüngliche Structur der Lava; man glaubt noch wirkliche Feldspath-Einsprenglinge eingebettet in der feinporösen Grundmasse wahrzunehmen. Sehr interessant ist das Bild, welches ein Dünnschliff des Gesteins liefert. Schon mit der Lupe erblickt man die wasserklaren Durchschnitte ehemaliger Feldspäthe. Unter dem Mikroskop unterscheiden sich diese im gewöhnlichen Licht kaum in irgend etwas von Schnitten ganz frischer mikrolithischer Plagioklase; selbst die Form der ursprünglichen Glaseinschlüsse erkennt man nicht selten noch, und man ist in der That auf's Höchste erstaunt zu finden, dass diese Durchschnitte ohne jede Einwirkung auf das polarisirte Licht sind. Die Feldspäthe sind zu farbloser, amorpher, wasserhaltiger Kieselsäure, zu Opal pseudomorphosirt. Auch die ehemaligen Feldspathmikrolithe der Grundmasse bieten das gleiche Bild. Die übrige Masse des Gesteins wird von fast farblosem, nur ganz schwach gelblich angehauchtem Opal gebildet. Solche Schnitte, die sich als ehemaliger Pyroxen deuten liessen, sind nicht vorhanden. Der letztere Gemengtheil ist einer vollständigen Zerstörung anheimgefallen, und an seine Stelle sind gewiss viele der Poren des auch vielleicht ursprünglich schon etwas porösen Gesteins getreten. Dieser Umstand ist deshalb bemerkenswerth, weil

es so leichter verständlich wird, dass durch die den Fumarolen entströmenden Wasser- und Säuredämpfe die Lava in der Weise pseudomorphosirt werden konnte, dass trotz der Auslaugung der Basen keine Volumverminderung, namentlich der Feldspathformen stattfand, indem die Kieselsäure des Pyroxens zur Opalisirung des übrigen Gesteins mitverwandt werden konnte.

Die chemische Analyse ergab: 85,97 pCt.  $\text{SiO}_2$ , 10,26 pCt.  $\text{H}_2\text{O}$  (Glühverlust), 2,36 pCt.  $\text{Al}_2\text{O}_3$ .  $\text{CaO}$ ,  $\text{MgO}$  und die Alkalien bilden den geringen Rest. Ausserdem gab der Auszug mit Salpetersäure eine schwache Reaction auf Chlor.

Die von v. FRITSCH und REISS auf Tenerife beobachtete verkieselte, phonolithische Lava (Geolog. Beschreib. der Insel Tenerife. Winterthur 1868, p. 336) unterscheidet sich chemisch von diesem Gestein wesentlich durch den Gehalt an Eisen (bis 4 pCt.  $\text{FeO}$ ), welches hier nur in kaum nachweisbaren Spuren vorhanden ist.

Endlich kam noch ein eigenthümlicher Kieselsinter, gleichfalls aus dem Gebiet des Vulkans von Pasto zur Besprechung, welcher sich als Absatz einer warmen Quelle bildet und ein ganz merkwürdiges, Obsidian- bis Pechstein-artiges Aussehen besitzt. Die kaffeebraune Farbe des Gesteins rührt gewiss von geringen Beimengungen organischer Substanz her, da sich der Sinter vor dem Löthrohr weiss brennt. Die Analyse ergab: 93,40 pCt.  $\text{SiO}_2$  und 4,23 pCt. Glühverlust. Qualitativ wurde noch  $\text{CaO}$  nachgewiesen.

Herr REMELÉ sprach zunächst unter Vorlegung zahlreicher Belegstücke über das Vorkommen des schwedischen Cystideenkalks unter den märkischen Geschieben. Es sind Gesteine von sehr verschiedenem petrographischem Habitus, welche meistens Cystideen, namentlich Echinospaeriten in grösserer oder geringerer Häufigkeit enthalten. Folgende Abänderungen lassen sich bis jetzt unterscheiden:

1) Graugrüner, plattiger Echinospaeritenkalk (cf. Festschrift der Forstakademie Eberswalde, 1880, pag. 204) mit *Echinospaerites aurantium* WAHLENB. sp., grossen Orthoceren, *Chasmops Odini* EICHW. und wohl auch *conicophthalmus* SARS u. BOECK sp., *Cybele Wörthii* EICHW. sp. etc.; fast nur in der unmittelbaren Umgebung von Eberswalde bekannt, dort aber gemein.

2) Hellgrünlicher, dichter Echinospaeritenkalk, ganz erfüllt mit *Echinospaerites aurantium*; nicht eben häufig bei Eberswalde und Heegermühle.

3) Krystallinischer Cystideenkalk von Böda, ein aschgrauer, vorwiegend mittelkörnig-krystallinischer Kalkstein mit *Echinospaerites aurantium*, *Chasmops conicophthalmus*,

*Iliaenus oblongatus* ANG. etc., der (nach HOLM) mit Sicherheit von der angegebenen Oertlichkeit auf Oeland herzuleiten ist; Eberswalde, Oderberg i. d. M.

4) Gelblichgrauer, dichter Cystideenkalk mit *Chasmops conicophthalmus*, *Iliaenus oblongatus*, *Monticulipora* (*Dianulites*) *Petropolitana* PANDER, *Caryocystites granatum* WAHLENBERG sp. u. s. w.; Eberswalde, Heegermühle.

5) Theils schwarzer, theils unrein rother Kalkstein mit *Platystrophia lynx* EICHW. (*biforata* SCHLOTH.), Bryozoen etc., nach HOLM gleich einer Varietät des Cystideenkalks am Mösseberg in Westgothland; Eberswalde.

Die drei ersten Abarten sind nach den Angaben des Vortragenden bereits in der ersten Auflage von „BERENDT u. DAMES, Geognostische Beschreibung der Gegend von Berlin“, 1880, pag. 83 u. 84, sub 4, a—c mitgetheilt worden, die beiden anderen neu hinzugekommen. Auch für diejenigen Gesteine, bei denen die Herkunft nicht speciell angegeben ist, hat man im Allgemeinen Schweden als Heimath anzunehmen, sicher für No. 4; nur bei dem ersten Gestein könnte auch ein östlicher gelegenes Gebiet in Betracht kommen.

Derselbe Redner zeigte sodann ein bei Grünau unweit Köpenick im Diluvialgrand gefundenes Geschiebe vor, durch welches sich zum ersten Male die Etage des schwedischen Trinucleusschiefers, und zwar deren untere Abtheilung, unter den Diluvialgeröllen der Mark Brandenburg vertreten erweist. Das Stück besteht aus einem aschgrauen, dichten Kalkstein mit sehr kleinen Glaukonitkörnchen und enthält ein jugendliches Kopfschild von *Trinucleus seticornis* HIS. (i. e. *Trin. affinis* ANG.); seine Heimath dürfte in Dalekarlien zu suchen sein.

Endlich wurden von dem Vortragenden drei bei Eberswalde gefundene Geschiebe mit schön erhaltenen Exemplaren von *Belemnites Westfalicus* SCHLUT. vorgelegt, das eine aus Bornholmer Grünsandstein, das zweite aus Arnagerkalk, das dritte aus einem etwas glaukonitführenden lockeren Kreidemergel bestehend.

Herr WEISS referirte unter Vorlage des neuesten grossen Werkes von D. STUR, Die Carbonflora der Schatzlärer Schichten, Wien 1885, über diese Arbeit, die die I. Abtheilung des II. Bandes seiner Beiträge zur Kenntniss der Flora der Vorwelt bildet.

Im Anschluss an diese Vorlage zeigte der Redner eine sehr gute Photographie von *Pecopteris Pluckenetii* vor, welche die von STERZEL beschriebene Fructification vortrefflich erkennen lässt, wonach STERZEL die Gattung *Dicksonites* nennt.

Hierauf besprach Derselbe eine Reihe von Stammresten aus der Steinkohlenformation von Westfalen, die sich als *Sigillaria minutifolia* BOULAY bestimmen. Die Stücke rühren von Herrn WEDEKIND in Witten her, der sie an 3 Fundorten sammelte und grosse Aufmerksamkeit dabei bewiesen hat. Denn es ist diejenige Art, welche die kleinsten Blattnarben (1 — 1½ mm) besitzt, so unscheinbar, dass man sie sehr leicht übersieht. Sie gehört der Abtheilung *Leiodermaria* an, die Stücke stimmen z. Th. vollkommen mit denen von BOULAY, z. Th. variiren sie beträchtlich trotz der Kleinheit der Narben. Zur Erläuterung wurden eine Anzahl Zeichnungen vorgezeigt, wobei auch die nicht ganz vollständige Darstellung von BOULAY ergänzt werden konnte.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v.	w.	o.
BEYRICH	EWALD.	TENNE.

---

## 2. Protokoll der August-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 5. August 1885.

Vorsitzender: Herr BEYRICH.

Das Protokoll der August-Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

Der Vorsitzende legte die für die Bibliothek der Gesellschaft eingegangenen Bücher und Karten vor.

Der Gesellschaft sind als Mitglieder beigetreten:

Herr WILLIAM B. CLARK aus Brattleboro, Vermont, N.-Amerika, z. Z. in München,  
vorgeschlagen durch die Herren ZITTEL, ROTH-  
PLETZ und v. AMMON;

Herr Dr. MOR. WOLFF, königl. Berg-Assessor zu Charlottenburg,  
vorgeschlagen durch die Herren KLOCKMANN,  
HAUCHECORNE und TENNE;

Herr Medicinalrath A. HEDINGER in Stuttgart,  
vorgeschlagen durch die Herren FRAAS, BEYRICH  
und DAMES.

Herr GOTTSCHÉ sprach über die Wirbelthierfauna des miocänen Glimmerthones von Langenfelde bei Altona. Nach den bisherigen Aufsammlungen umfasst dieselbe 23 Arten, nämlich: 8 Selachier, 7 Teleostier, 2 Phociden, 1 *Squalodon*, 2 Ziphius, 1 *Balaena* und 2 Wasservögel. Diese letzteren beanspruchen ein gewisses Interesse, da aus den marinen Tertiärschichten Norddeutschlands noch keine Vogelreste bekannt geworden sind. 3 Humerus- und 1 Ulna-Fragment gehören zu den *Alcidae* und zwar der Grösse nach am ehesten zu *Uria* (Lumme); der obere Theil einer Tibia hingegen dürfte zu den *Procellariae* zu stellen sein, wahrscheinlich zu *Diomedea* (Albatros) — einem alten Typus, der nach OWEN bis in das Eocän (*Argillornis*), vielleicht sogar bis in die Kreide (*Cimoliornis*) zurückreicht.

Herr TENNE sprach über die schillernden Obsidiane des Cerro de las Navajas (cf. diese Zeitschrift pag. 610).

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v.	w.	o.
BEYRICH.	BRANCO.	DAMES.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Verhandlungen der Gesellschaft. 811-816](#)